



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2014 des DAI – Abteilung Madrid

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2014**

Seite / Page **87–98**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1842/4359> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2014-p87-98-v4359.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

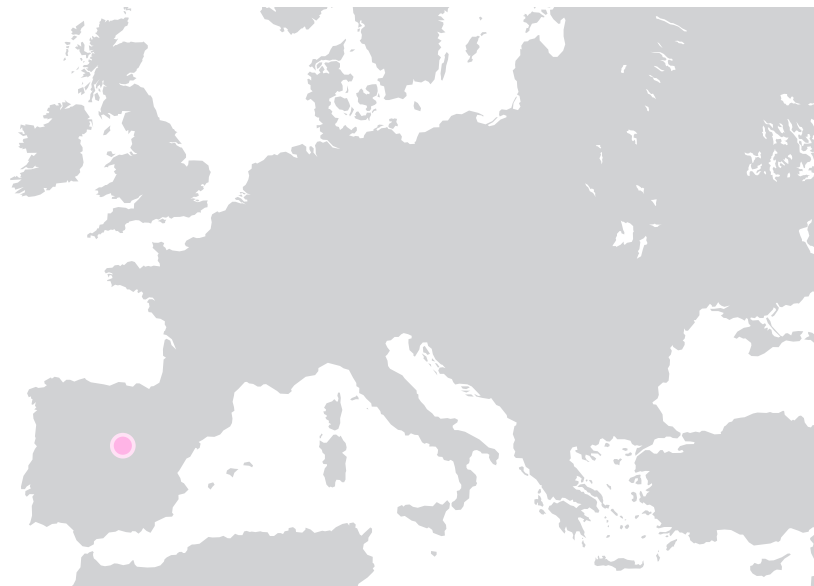
©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2014 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



ABTEILUNG MADRID

Serrano 159

E-28002 Madrid

Tel.: +34-(91) 5610904

Fax: +34-(91) 5640054

E-Mail: sekretariat.madrid@dainst.de

e-JAHRESBERICHT DES DAI 2014

urn:nbn:de:0048-DAI-eDAI-J.2014-08-1



Direktorin und Direktor: Prof. Dr. Dirce Marzoli, Erste Direktorin; Prof. Dr. Thomas G. Schattner, Zweiter Direktor.

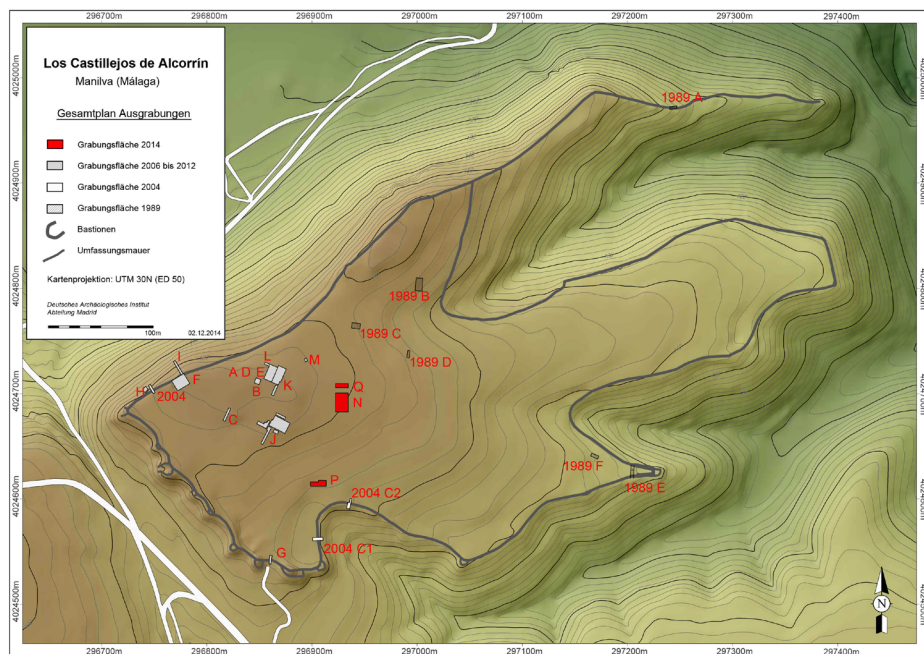
Wissenschaftliche Mitarbeiter: PD Dr. Michael Kunst, Dr. Marcus Heinrich Hermanns, Fedor Schlimbach M.A.

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Nele Miethig M.A. (bis 31.12.2014), Hanna Martin M.A. (seit 01.12.2014).

Freiwillige des kulturweit-Programms des Auswärtigen Amtes: Fabian Sliwka (bis 21.02.2014), Maria Eppler (02.03.2014–31.07.2014), Angela Hess (seit 28.08.2014).

Bericht aus der Arbeit der Abteilung

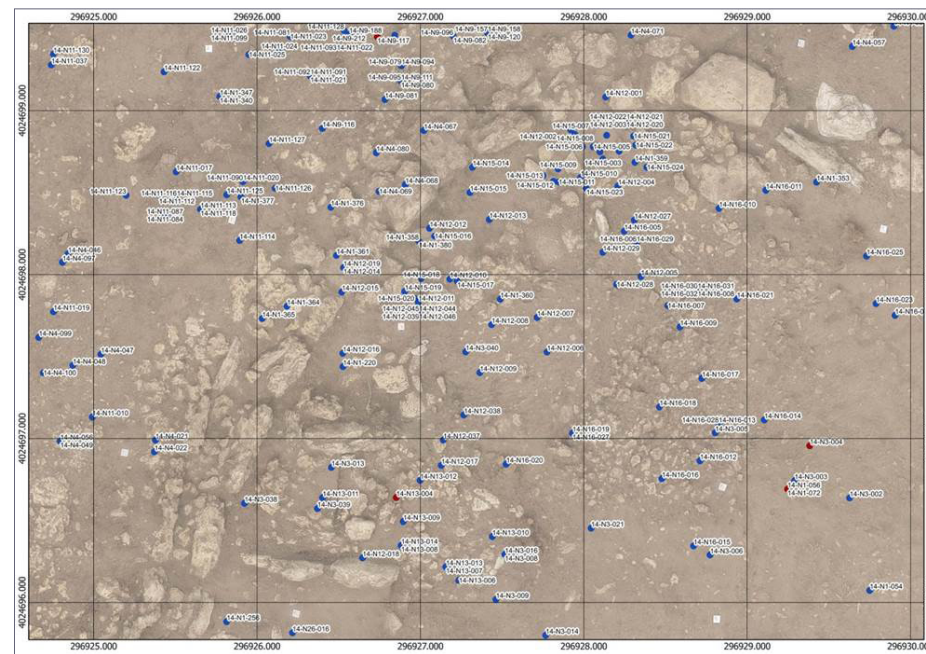
Die aktuell an der Abteilung Madrid angesiedelten Forschungsprojekte sind durch die Großthemen **„Migration und Kontaktzonen“** – **„Wirtschaftsweise und Technologie“** – sowie **„Zentrum und Peripherie“** eng mit einander verbunden, die Schnittmenge ist groß. Sie liefern die Basis für fächerübergreifende Dialoge und stetige Forschungsfortschritte, außerdem spiegeln sie das besondere archäologische Forschungspotential der Pyrenäenhalbinsel und Marokkos wider. Geographisch ist das Arbeitsgebiet ein Verbindungsglied zwischen Mittelmeer und Atlantik, Europa und Afrika, über das Mittelmeer sogar bis Asien. Kulturell ist es ein ideales Forum für erfolgreiche Zusammenarbeit. Tatsächlich sind alle durchweg interdisziplinär konzipierten Projekte der Abteilung paritätische Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen der Gastländer, gleichsam bilden sie Brücken zur deutschen wie zur internationalen Forschung und partizipieren an der Clusterforschung des DAI, deren bisherige Treffen bereits öfter sowohl in Spanien wie auch in Portugal statt-



1 Los Castillejos de Alcorrín, Plan aller bisherigen Ausgrabungen (Plan: A. Kai-Browne, DAI Madrid).

gefunden haben. Auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs bieten die Projekte der Abteilung, ihre Infrastruktur und die Vernetzung des Abteilungsteams im Gastland, der enge Anschluss an die Zentrale sowie Abteilungen und Kommissionen des DAI Förderungsmöglichkeiten.

Im Bereich der gegenwärtig auch gesellschaftlich und politisch brisanten Themenstellung zu „**Migration und Kontaktzonen**“ liefert die Phönizierforschung weitere interessante Ergebnisse. So haben die diesjährigen Ausgrabungen in Los Castillejos de Alcorrín (Málaga) die einheimische Komponente am Beginn der Kolonisationsprozesse im Umfeld der Meerenge von Gibraltar deutlich gemacht (Abb. 1. 2). Neben den mediterran beeinflussten und durch Muschelfußböden besonders ausgestatteten Gebäuden wurde nun auf der Akropole ein Apsidenhaus einheimischer Tradition nachgewiesen, außerdem in den Kontexten des frühen 8. Jahrhunderts v. Chr. die Verarbei-



2 Los Castillejos de Alcorrín, Fundverteilung und Fundaufnahme des Apsidenhauses des frühen 8. Jhs. v. Chr. (Grafik: A. Kai-Browne, DAI Madrid).

tung von Eisen belegt. Die Aufarbeitung der Ausgrabung der phönizischen Nekropole des 8. Jahrhunderts v. Chr. Ayamonte (Huelva) hingegen gewährt einen neuen Blick auf das Selbstverständnis der ersten phönizischen Siedler im äußersten Westen der Oikoumene (es sind Frauen, Männer und Kinder), die sowohl mit dem einheimischen Hinterland als auch mit unterschiedlichen phönizischen Hafenplätzen der Iberischen Halbinsel und zentralen Mittelmeerraumes in Verbindung waren, die jedoch (Abb. 3) an den ‚heimatlichen‘ Bestattungsbräuchen festhielten.

Im Zusammenhang mit den Untersuchungen überregionaler Kontakte standen auch Materialuntersuchungen, wie die neuen interdisziplinären Studien von Elfenbein aus Schichten des späten 9. Jahrhunderts v. Chr. der phönizischen „Emporia“ Huelva und La Rebanadilla (Málaga), wo spezialisierte Handwerker in der Tradition vorderorientalischer Paläste das edle Material



3



4

aus Afrika und Asien verarbeiteten. Das Großthema schließt auch spätere Zeiten mit ein wie etwa die Untersuchung zu vorrömischen bis islamischen Hafenanlagen auf der Iberischen Halbinsel. Hier liegt die Betrachtung auf dem baulichen Verhältnis der Hafenanlagen zu anderen baulichen Infrastrukturen der jeweiligen Stadt und deren diachroner Entwicklung.

Im Themenbereich **„Wirtschaftsweise und Technologie“**, der auf der Iberischen Halbinsel angesichts ihres Reichtums an Bodenschätzen ein besonderes Forschungspotential birgt, umfassen die an der Abteilung angesiedelten Forschungen eine Spanne, die von der Kupferzeit bis in die römische Epoche reicht. Neu begonnen haben im Rahmen einer Dissertation die typologische sowie geochemische Untersuchung der Silexfunde von Zambujal (Abb. 4) unter denen sich 1000 Pfeilspitzen befinden. Eine wichtige Frage ist die nach der Herkunft dieses Rohstoffes.

Die Auswertung der Prospektionen in einem Radius von etwa 30 km um Alcorrín hat einen Beleg für ungeahnten Metallreichtum und dessen Nutzung in der Vorgeschichte erbracht.

Die Forschungen im Bergwerksgebiet von s'Argentera/Ibiza haben wichtige Ergebnisse zum Abbau selbst gezeigt. Erstmals wurde ein Areal der in den Vorjahren erkannten oberflächigen bzw. oberflächennahen Abbauspur großflächig gereinigt und durch archäologische Sondagen untersucht. Hierbei konnten in einem Bereich des Abbaus unterschiedliche Laufhorizonte erkannt werden. Der Holzkohlenflimmer in diesen belegt den Einsatz von Feuer sowohl für den Vortrieb als sicherlich auch zur Beleuchtung. Nach den bisherigen Erkenntnissen erfolgte die Ausbeutung dieses Bergwerks in Intervalle zu diversen Epochen: bronzezeitlich/früheisenzeitlich, spätpunisch, islamisches Mittelalter und Neuzeit.

In der hispano-römischen Stadt Munigua (Sevilla) wurden die Untersuchungen zu den Wirtschaftsgrundlagen abgeschlossen. Wie sich zeigt, beruhte ihre Wirtschaft in erster Linie auf Kupfer und Eisen, deren Bergwerke noch

3 Phönizische Grabfunde aus Ayamonte, Restauratoren bei der Arbeit im Naturwissenschaftlichen Referat des DAI, Berlin (Foto: A. Kai-Browne, DAI Madrid).

4 Silexfunde aus Zambujal (Foto: J. Patterson, DAI Madrid).



5 Luftaufnahme Zambujal (Torres Vedras) (Foto: M. Kunst, DAI Madrid).

heute dort sichtbar sind. Die Lebensdauer der Stadt steht in direkter Abhängigkeit zur Nutzung der Metalle.

Im Bereich der Themenstellung **„Zentrum und Peripherie“**, die sich insbesondere durch ihre Dynamik auszeichnet, weil die Zentren und damit auch die jeweilige Peripherie sich im Laufe der Zeit verschieben, sind eine ganze Reihe von Projekten der Abteilung angesiedelt.

So steht in den Projekten Zambujal (Abb. 5) und Sizandro-Alcabrichel die kupferzeitliche Befestigungsanlage von Zambujal (3. Jt. v. Chr.) im Zentrum. In interdisziplinärer und internationaler Zusammenarbeit entstand ein Rekonstruktionsbild dieser Anlage und der umgebenden Landschaft, die man

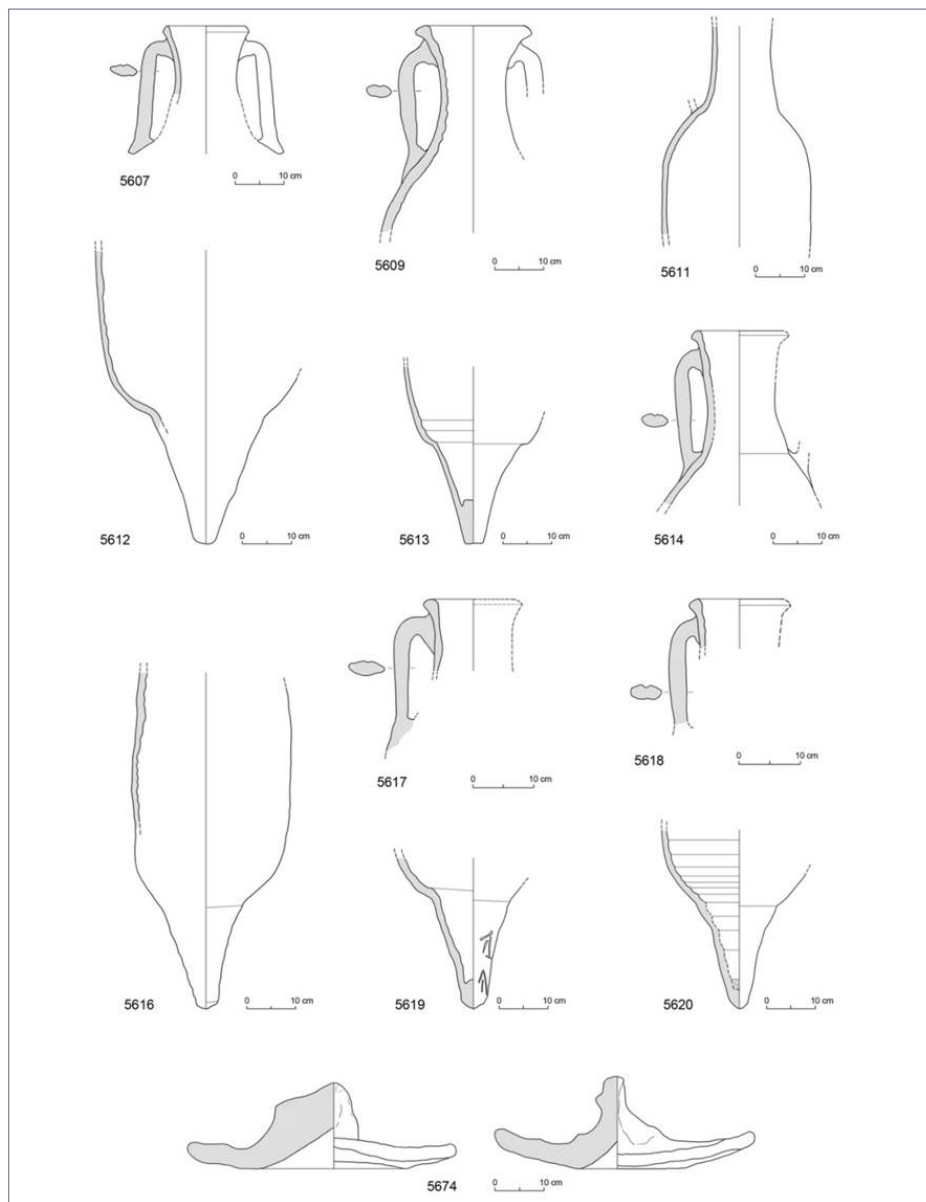
sich aufgrund der bodenkundlichen und paläobotanischen Ergebnisse wesentlich stärker anthropogen geprägt vorstellen muss, als man bisher gedacht hatte.

Weiter liefen die Forschungen zur Besiedlungs- und Landschaftsgeschichte der iberischen Siedlungskammer von Ullastret (Gerona) an der Grenze des Territoriums der griechischen Kolonie Emporion. Ihr Potential und die Möglichkeit der Anwendung neuer Methoden gaben Anlass zur Beantragung eines Drittmittelprojektes.

Die Untersuchungen am römischen Schiffswrack von Grum de Sal/Ibiza galten der Rekonstruktion des Fundkontextes und seiner Dokumentation. Hierzu konnten in den Museen von Ibiza und Cartagena das Transportgut identifiziert werden. Besonders hervorzuheben ist die homogene Ladung dieses Frachters bestehend aus lusitanischen Amphoren des Typs Dressel 14, von welchem ca. 60 Exemplare im Museum von Ibiza identifiziert wurden (Abb. 6).

In Munigua wurde die Fragestellung „Vorarbeiten zu einer 3D-Rekonstruktion“ weiter verfolgt durch Forschungen an den öffentlichen Gebäuden wie der Therme (Abb. 7) und dem Forum sowie den angrenzenden Straßen, welche diese Gebäude umfließen, sodass sich eine Art Insula ergibt. Ferner wurde die geophysikalische Prospektion am Südhang der Stadt durch einen Laserscan erweitert, sodass sich im Zusammenspiel dieser Untersuchungen erstmalig ein Bild der Bebauung dieses großen Areals ergibt, das allerdings hypothetisch bleiben muss und durch Grabung eine Bestätigung erfahren wird. Die Vorbildfunktion Roms, die auch für die römischen Munizipien stets in Anspruch genommen worden ist, lässt sich in Munigua – wie inzwischen auch in anderen Städten – nur abgestuft feststellen.

Die Feldforschungen im Rahmen des Projektes zur „Romanisierung der einheimischen Heiligtümer im Westen der Iberischen Halbinsel“ sind abgeschlossen. Derzeit steht die Arbeit an der Publikation des Heiligtums des deus Endovellicus in S. Miguel da Mota (Portugal) kurz vor ihrem Abschluss.

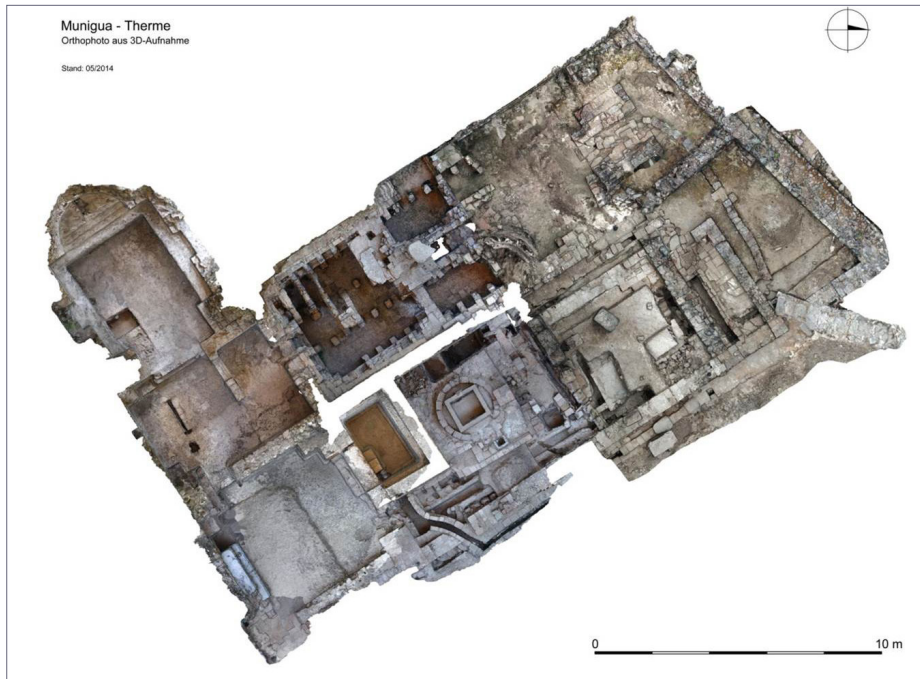


Das Orakelheiligtum nimmt durch die große Zahl von annähernd 100 gefundenen Altären und Statuen (Abb. 8) eine Ausnahmestellung nicht nur im regionalen, sondern im gesamthispanischen Kontext ein und zeigt eine besondere Problematik durch seine außerstädtische Lage weitab jeder Siedlung und jeder Verkehrswege.

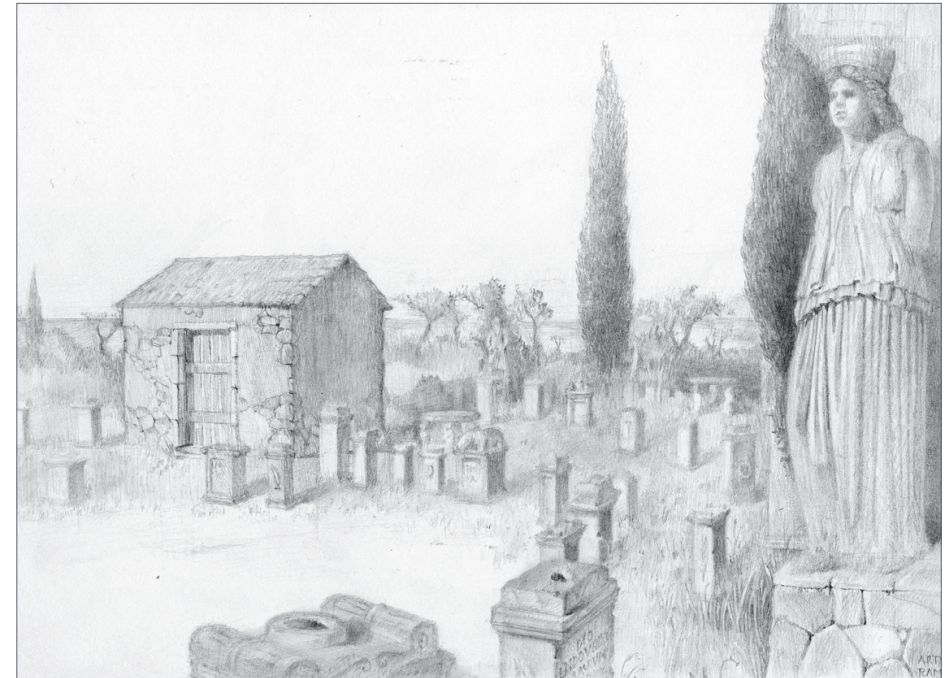
Auch das Dissertationsprojekt „Ikonographische Untersuchungen zu römischen Altären. Ein Vergleich der westlichen Provinzen“ ist in diesem Themenbereich anzusiedeln. Es geht um kleinformatige monolithische Altäre, die im Kult und bei Bestattungen Verwendung fanden. Das Hauptaugenmerk der Arbeit liegt auf der Frage, inwiefern sich die Romanisierungsprozesse in der Votiv- und Sepulkralkultur der in den Provinzen lebenden Menschen widerspiegeln. Eine besondere Rolle spielt dabei die Wahl der Bildmotive und die Beziehung zwischen Auftraggeber und Denkmal.

Schließlich konnte auch das Forschungsprojekt zum spätantiken Fundplatz ‚La Losilla‘ bei Añora (Córdoba) weiterbetrieben werden, bei dem der funktionale und historische Kontext der überall auf der Halbinsel verteilten kleinen Kirchen im Blickpunkt steht. So wurde zunächst der Grundriss der Kirche weitgehend ermittelt. Der Fund eines weiteren Grabes im Kircheninneren verstärkt die Vermutung, der Bau habe schwerpunktmäßig auch funerealen Zwecken gedient. Auch im Hinblick auf den Kontext der Kirche wurden Fortschritte erzielt: Bei Sondagen südlich der Kirche wurden die Gebäudestrukturen belegt, die sich bereits im Messbild der 2013 durchgeführten geomagnetischen Prospektion abgezeichnet hatten. Es könnte sich um das Handwerkerviertel einer Ansiedlung oder um den Werkstattbereich eines Gutshofes handeln.

Der Islamarchäologie widmet sich die Abteilung traditionsgemäß mit besonderem Interesse. Abgeschlossen wurde das Projekt Ar Rumanya/Córdoba (Abb. 9), das die Erforschung der islamischen Gartenkultur zum Ziel hatte. Ein Nachfolgeprojekt in Medinat Azahara (Córdoba) ist in Vorbereitung.



7 Die Therme von Munigua, Aufnahme im SfM-Verfahren (Structure from Motion) (Abbildung: D. Schäffler, DAI Madrid).



8 Hypothetische Rekonstruktion des Heiligtums des deus Endovellicus in S. Miguel da Mota (Zeichnung: A. Ramos, DAI Madrid).

Kooperationen

Bisher bestehen folgende institutionelle Vereinbarungen zur Zusammenarbeit: Projekte Zambujal und Sizandro-Alcabrichel zum Zwecke der Landschaftsrekonstruktion: Universität Frankfurt, Institut für Bodenkunde und Institut für Vor- und Frühgeschichte, Abteilung Archäobotanik; Universität Stuttgart-Hohenheim, Archäobotanik; Universität Iowa (U.S.A.), Institute for Anthropology; Câmara Municipal de Torres Vedras; Universität Évora, Dpto. de Paisagem, Ambiente e Ordenamento, Institut für Entomologie.

Phönizierforschung sowie Elfenbeinstudien: Junta de Andalucía (Málaga, Sevilla, Huelva), Ministerio de Cultura-Madrid; Museo de Huelva; Museo Málaga; Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim; Universität Heidelberg; Universität Mainz; Max Planck Institut für Evolutionäre Humanbiologie, Leipzig;

Deutsches Bergbaumuseum, Bochum; Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Madrid; Centro de Estudios Fenicios y Púnicos, Madrid; Gemeinde Estepona, INSAP (Rabat); Naturwissenschaftliches Referat des DAI-Berlin. Iberische Archäologie: Museu de Catalunya (Barcelona/Ullastret).

Griechische Archäologie: Museu de Catalunya (Ampurias).

Montanarchäologische Untersuchungen sowie Unterwasserforschung auf Ibiza: Consell Insular d'Eivissa; Museu Arqueològic d'Eivissa i Formentera, Ibiza; CIDEHUS-Universidade de Évora (FCT); UNIARQ-Universidade de Lisboa (FCT); Deutsches Bergbaumuseum, Bochum (dieses kooperiert auch in Alcorrín und Munigua); Goethe-Universität, Frankfurt am Main; Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich.

Montanarchäologische Untersuchungen in Munigua: Universität Huelva.



9 Ausgrabung in den Gärten des islamischen Palastes von Ar-Rumanya (Córdoba) (Foto: F. Arnold, DAI Madrid).

Im Jahr 2014 wurden folgende neue Kooperationen eingegangen:

Neues Projekt zum Silex aus Zambujal: Universität Lissabon.

Neues Projekt zur 3D-Rekonstruktion von Munigua: Universität Granada, Dpto. de Prehistoria y Arqueología; CEI BioTic Granada.

Iberische Archäologie: Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz.

Projekt der ARCHAEOSTRAITS: DFG/ANR (Universität Toulouse).

Kulturerhalt

Im Rahmen der geplanten Errichtung eines Centro de Interpretación von Munigua, für das die Forscher des DAI den wissenschaftlichen Beitrag liefern, wurde eine entsprechende Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit der Universität Castilla-La Mancha, Ciudad Real, geschlossen.

Nachwuchsförderung und Stipendien

Forschungsstipendiatin

Patricia Bargão

Workshops

17. Januar Workshop „Bewaffnung und Archäologie des Krieges auf der Iberischen Halbinsel in der vorrömischen Zeit (6.–1. Jh. v. Chr.): Probleme, Ziele und Strategien“, organisiert von R. Graells i Fabregat (RGZM Mainz) und D. Marzoli.

Grußworte: D. Marzoli (Madrid) und R. Graells i Fabregat (Mainz). Diskussionsleitung: M. Egg (Mainz) und P. Moret (Toulouse).

Es sprachen: C. Farnié (Madrid), La influencia del armamento hallstattiano sobre el armamento de la Península Ibérica (s. VI a.C.); G. García (Girona), La influencia del armamento lateniense sobre el armamento de la Península Ibérica (s. V-I a.C.); E. Kavanagh (Madrid), La influencia del armamento de la Península Ibérica sobre el armamento romano; C. Guerra (Valladolid), La guerra y el armamento vacceo hoy; A. Lorrio (Alicante), La guerra y el armamento celtibérico hoy. Abschluss: M. Almagro-Gorbea (Madrid).

Die Publikation der von R. Graells i Fabregat und D. Marzoli herausgegebenen Tagungsakten wird 2015 in Kooperation mit dem RGZM erscheinen.

16. bis 20. Juni Workshop für Doktorandinnen und Doktoranden „Erkundungs- und Entdeckungsfahrten bis an die Grenzen der Oikoumene (9. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr.)“, organisiert von L. Callegarin (Casa de Velázquez) und D. Marzoli im DAI Madrid (Abb. 10) und in der Casa de Velázquez. Die Finanzierung erfolgte zu gleichen Teilen aus den Haushaltsmitteln des DAI Madrid und der Casa de Velázquez.

Am **16. Juni** sprachen: M. Bertrand (Direktor der Casa de Velázquez), C. D. Gräfin Finck von Finckenstein (Beauftragte für Kultur und Bildung der Deutschen Botschaft in Madrid), D. Marzoli und L. Callegarin.

Beiträge der Mentoren: P. Arnaud (Lyon), Témoins, charlatans ou garants imaginaires? Les “explorateurs de l’Antiquité” sur l’Océan extérieur entre



10 Workshop für Doktorandinnen und Doktoranden „Erkundungs- und Entdeckungsfahrten bis an die Grenzen der Oikoumene (9. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr.)“ (Foto: M. Kunst, DAI Madrid).

enquête, fiction et mythe: réflexions sur le statut de la relation de voyage; A. Domínguez Monedero (Madrid), Viajes antiguos en el Atlántico a través de la visión griega.

Beiträge der Doktorand/-innen: S. Remedios Sánchez (Madrid), Algo más que mercaderes. Economía, conflicto e identidad en los inicios de la colonización fenicia de la Península Ibérica; G. Maldonado López (Almería), Las ciudades feniciopúnicas del Norte de África; J. L. Gomà Rodríguez (Madrid), El Bronce Final y el período postcolonial en la Península Ibérica; A. Gómez Peña (Sevilla), Etnicidad y religión en Tartessos a través de los altares taurodémicos.

Führung durch das Museo Arqueológico Nacional geleitet von den Konservatorinnen P. Cabrera und A. Rodero.

17. Juni Beiträge der Mentoren: A. Vivero (Freiburg), La geografía de la India en los fragmentos de Aristóbulo; G. Cruz Andreotti (Málaga), La percepción geográfica de Iberia: desde lo cultural a lo histórico.

Beiträge der Doktorand/-innen: G. Douglas Wear (Zürich), Throug the Pillars or Elsewhere – Can archaeological evidence confirm a Mediterranean presence in Northern Europe before 323 BCE?; A. P. Marín Martínez (Madrid), El mercenariado en la hispania Antigua. Estudio histórico y cultural del desempeño de armas en fuerzas militares; externas; T. Klär (Saarbrücken), Die Vaskonen – Leben in einem Grenzraum von der Republik bis in die Spätantike; B. Caparroy (l'Adour), Géographie et morphologie des lieux sacrés maritimes dans le détroit de Gibraltar, du VI^e s. a.C. au I^{er} s. p.C.; O. Defaux (Berlin), Les origines des coordonnées de la carte de Ptolémée: Péninsule Ibérique, Narbonnaise, Afrique du Nord; A. Haushalter (Reims), La construction d'une géographie de la Péninsule Ibérique de Ploybe à Ptolémée.

19. Juni Beiträge der Mentoren: F. Prontero (Perugia), Il Caucaso indiano: sulla funzione centripeta del Mediterraneo nella cartografia antica; D. Acolat (Brest), Mers, montagnes et deserts des confins de la terre connue: imaginaire de l'infranchissable et saviors géographiques

Beiträge der Doktorand/-innen: K. Iwe (Kiel), Studien zum Tierstil skythenzeitlicher Reiternomaden im eurasischen Steppengürtel. Mehrfigurige Kompositionen; L. Willer (Heidelberg), Milesischer Einfluss in Naukratis zur Zeit der Siedlungentstehung; R. Ségales (l'Adour), Le Sahara durant l'Antiquité romaine (146 a.C. – 439 p.C.). Réalités et perceptions d'un espace pluriel à la croisée des peuples et des cultures; M. Sieg (Granada), Territorium, paleo ambiente y economía en el marco geográfico del Surco intrabético a lo largo de la primera mitad del primer milenio ANE; Ph. Myers (Birmingham), Romas Colonies in Iberia: Economics, colonization and the development of identity (206-24 BC).

20. Juni Gruppenarbeiten; Abschlussdiskussion. Wissenschaftliche Koordination: D. Marzoli und L. Callegarin. Mentoren: C. Andreotti (Málaga), A. Domínguez Monedero (Madrid), D. Acolat (Brest), F. Bernstein (Frankfurt am Main), M. Albaladejo (Freiburg) und F. Prontero (Perugia).

Im Rahmen des Projektes „Vorarbeiten zur 3D-Rekonstruktion von Munigua“ werden Magister- und Doktorarbeiten von P. Jordão (Lissabon), J. Suárez Padilla (Málaga/Madrid/Marburg a.L), C. Hernández (Bochum), T. Adamek Benavides (Marburg), M. Gutiérrez Rodríguez (Granada) und R. Cortés Gómez (Madrid) bearbeitet.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Hauskolloquien

6. Februar R. Boaventura und R. Mataloto (Portugal), La Región de Serra d'Ossa (Alentejo, Sur de Portugal): del Megalitismo a Augusto – Perspectivas de los últimos trabajos **25. März** N. Miethig (Madrid), Die mediale Repräsentation von Mehrtieropfern **24. April** O. Arteaga (Sevilla), El Epipaleolítico / Neolítico antiguo en el entorno serrano de Mulva. Una mirada desde el paleoestuario del Guadalquivir **22. September** F. de la Fuente del Moral (Neu-Ulm), Económicas en el Imperio de los Austrias y su influjo en la capital de la monarquía hispánica.

Winckelmann-Vortrag

9. Dezember D. Marzoli (Madrid), Bericht über die Jahresaktivitäten der Abteilung. Überreichung der Urkunden an die neu gewählten Korrespondierenden Mitglieder des DAI: J. Alvar Ezquerro (Madrid), P. Bueno Ramírez (Alcalá de Henares, Madrid), P. Cabrera Bonet (Madrid), J. Estévez Escalera (Barcelona), J. Velaza Frias (Barcelona).

Festvortrag: R. Senff (Athen), Pferderennen und Siegesdenkmäler. Aktuelle Forschungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Olympia; ca. 130 Gäste nahmen an der Feier teil.

Veranstaltungen zu den Forschungsclustern des DAI

5. Juni Grußworte: Vize-Bürgermeisterin von Sabugal sowie Clustersprecher; Es sprachen: M. Osorio/R. Vilaça (Sabugal/Coimbra), Considerations about ancient mining and metallurgy in the Upper Côa river basin; S. Rovira

Llorens (Valencia), The early tin and bronze in the Iberian Peninsula; A. Hauptmann (Bochum), Tin, Tin bronzes: Some basics and more questions; Th. G. Schattner (Madrid), Metalobjects in lusitanian sanctuaries; J. Hollaender (München), Abbau und Distribution von Zinn im Römischen Reich; D. Brandherm (Belfast), Irisches Zinn?; B. Helwing (Berlin), Early Tin in South-West Asia; S. Hansen (Berlin), Metallperlen aus Silber, Gold und Kupfer im 4. Jahrtausend v. Chr.; F. Klimscha (Berlin), Might & Metal. Copper objects in graves, hoard and settlements in the Copper Age of South Eastern Europe; P. Paoletti (München), Silber, Blei und Zinn im 3. Jahrtausend v. Chr. anhand den Schriftquellen.

Verschiedene Veranstaltungen

23. Januar Runder Tisch „Die Antike als Zukunft: Anton Raphael Mengs in Spanien“ und Vorstellung der Publikationen „Das Vermächtnis von Johann Joachim Winckelmann in Spanien“ und „Historia de las Artes de los antiguos“.

Es sprachen: D. Antonio Bonet (Madrid), Max Kunze (Stendal), D. Marzoli (Madrid), M. Almagro-Gorbea (Madrid), J. Maier Allende (Madrid), A. Martínez (Madrid).

Fachvorträge: M. Almagro-Gorbea – J. Maier Allende (Madrid), Carlos III, la antigüedad y la proyección de la imagen del poder; S. Lehmann (Universität Halle), Anton Raphael Mengs und die kunsthistorische Typologie und Deutung antiker Bildwerke.

10. Juni Präsentation der Monographie „Casos Hispano-Calcedónicos. Símbolos de las élites guerreras celtibéricas“ (RGZM Mainz)

Einführung, M. Egg (Mainz) und D. Marzoli (Madrid)

Es sprachen: R. Graells (Mainz), A. J. Lorrio (Alicante), F. Quesada (Madrid) und M. Almagro-Gorbea (Madrid).

26. November Buchvorstellung „S. Celestino Pérez, Tarteso. Viajes a los confines del Mundo Antiguo“ (Trébede Ediciones, Madrid 2014) im Rahmen der neu begonnenen Reihe „Literaturkreis in der Madrider Abteilung,

Präsentation neuer Publikation Korrespondierender Mitglieder des Deutschen Archäologischen Instituts“.

Es sprachen: S. Celestino Pérez (Mérida), M. Blech (Bad Krozingen), E. Ferrer (Sevilla), C. Comas-Mata (Verlag Trébede Ediciones) und D. Marzoli (Madrid). Es moderierte: J. Blánquez Pérez (Madrid).

Neue Vortragsreihe „Jueves fenicios y púnicos“, begonnen in Kooperation mit C. González Wagner und L. Ruiz Carero (Centro de Estudios Fenicios y Púnicos, Madrid) sowie J. Blánquez Pérez und A. Mederos (Universidad Autónoma Madrid)

3. April J. L. López Castro (Almería), Utica. Investigación de la ciudad fenicio-púnica **8. Mai** F. Prados Martínez (Alicante) und A. García Menárguez (Guardamar), Nuevas excavaciones en el Cabezo del Estaño (Guardamar del Segura, Alicante) **5. Juni** V. Sánchez (Madrid), L. Galindo San José (Madrid) und M. Juzgado Navarro (Madrid), Una nueva visión del yacimiento fenicio de La Rebanadilla (Málaga) **2. Oktober** E. Martín Córdoba (Vélez-Málaga), Novedades arqueológicas en el territorio fenicio entre los ríos Vélez y Algarrobo (Málaga). Un enterramiento singular en la necrópolis del asentamiento fenicio de Chorreras (Vélez-Málaga) **6. November** J. Blánquez Pérez (Madrid), La nueva muralla púnica de Carteia (San Roque, Cádiz) **4. Dezember** C. González Wagner (Madrid), Acerca de la contribución del mapa genético de las poblaciones de origen fenicio en Occidente.

Publikationen

Madriider Mitteilungen 54, 2013

Iberia Archaeologica 18: R. Graells i Fabregat – M. Krueger – S. Sardà Seuma – G. Sciortino (Hrsg.), El problema de las ›imitaciones‹ durante la proto-historia en el mediterráneo centro-occidental. Entre el concepto y el ejemplo

Madriider Forschungen Band 20: J. Untermann, Iberische Bleiinschriften in Südfrankreich und im Empordà



11 Die Eröffnung der Ausstellung Blick-Mira! im Archäologischen Museum in Sevilla (Entwurf: Archäologisches Museum Sevilla und DAI Madrid).

Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellung

Die von D. Marzoli und M. Kunst in Kooperation mit dem Museu Archeològic Nacional de Tarragona organisierte Fotoausstellung Blick-Mira! wurde von April bis September im Archäologischen Museum in Sevilla (Abb. 11), wo sie von 10.599 Personen besucht wurde, und von Oktober bis Dezember in Vélez-Málaga gezeigt. Die Eröffnung der Ausstellung fand hier im Rahmen der Fünfzigjahresfeier der Phönizier-Archäologie im Raum von Vélez-Málaga statt.

Bibliotheken, Archive und andere Infrastrukturen

Bibliothek

910 Einzelschriften (darunter Zeitschriftenjahrgänge) wurden inventarisiert sowie 1029 Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelwerken wurden katalogisiert; retrokatalogisiert wurden 696 Monographien. 85 Benutzerausweise wurden ausgestellt. Der Vertrag mit Esther del Puerto wurde bis zum 31. März verlängert. Ihre Aufgabe bestand u. a. darin, den RARA-Bestand der Bibliothek zu katalogisieren. Die Retrokatalogisierung des Madrider Monographienbestandes ist somit abgeschlossen. Alle Bestände sind online über opac.dainst.org abrufbar. Die Signaturgruppe L 25 (Vor- und Frühgeschichte der Iberischen Halbinsel) wurde feiner untergliedert. Alle Signaturen der zugehörigen Publikationen wurden entsprechend geändert. Ebenso wurde damit begonnen, die Signaturgruppe D (Forschungsgeschichte und Hilfswissenschaften) in kleinere Sachgruppen zu untergliedern. Außerdem wurde damit begonnen, den Zeitschriftenbestand im Online-Katalog zu überarbeiten. Dies ist nötig, da einige der älteren und nicht laufenden Zeitschriften noch nicht erfasst sind bzw. die Bestandsangaben nicht (mehr) stimmen und manche Zeitschriften inzwischen mit Volltext-Ausgaben im Internet verlinkt werden können. In vielen Fällen müssen dabei Titelaufnahmen ergänzt und verbessert werden. In regelmäßigen Abständen wurden Bibliotheksführungen für Studierendengruppen von Madrider Universitäten durchgeführt.

Archiv

Die wegen der Bauarbeiten verpackten Archivbestände konnten im neu eingerichteten kleinen Archivraum in Serrano 157 aufgestellt und teilweise gescannt werden. Zeichnungen wurden aussortiert und in säurefreien Kästen archiviert. Negative von Helmut Schlunk wurden von J. Patterson im renovierten Negativ-Archiv aufgenommen. Á. Yanci hat sämtliche 410 Glasnegative sowie die 1170 Negative des Schlunk-Archivs für Arachne gescannt. Außerdem scannte sie den größten Teil aller Negative des Projektes Zambujal.

Das Institut erhielt zur Archivierung von Hermanfrid Schubart Diapositive, Fotos und schriftliche Dokumente.

Freiwilligendienst des »kulturweit«-Programms des Auswärtigen Amtes

Als kulturweit-Freiwillige arbeitete zunächst noch F. Sliwka an dem Nachlass von Jürgen Christern. Er wurde von M. Eppler abgelöst und diese von A. Hess. Zahlreiche gescannte Bilder konnten zu Datensätzen für Arachne verarbeitet werden, außerdem wurden sämtliche Christern-Tagebücher gescannt und über Arachne und den ZENON allgemein zugänglich gemacht.

Projekt Altamira

Die Scan-Arbeiten der Fotos von E. Pietsch zu Felsbildern, vor allem der Höhle von Altamira, wurden von J. Patterson fortgesetzt. Außerdem wurden dem Institut von Herrn Chr. Züchner aus Erlangen seine Diaserien zu Felsbildern der Iberischen Halbinsel geschenkt, wodurch die Bildersammlung auf diesem Gebiet einen beträchtlichen Zuwachs erhielt.

Leisner-Archiv

Der Nachlass des Forscherehepaars Georg und Vera Leisner ist inzwischen zu großen Teilen von der portugiesischen Denkmalbehörde (DGPC) gescannt und ins Internet gestellt worden. Eine Kopie wird für Arachne vorbereitet, sodass dann die gescannten Bestände von beiden Institutionen über das Internet zugänglich werden.

Arbeiten für Arachne

Mit den laufenden Fotobestellungen Dritter wurden die Fotobestände weiter für Arachne aufgearbeitet und wissenschaftlich klassifiziert. Im Berichtszeitraum kamen neben 77 Bildern aus dem Christern-Nachlass 228 Fotos hinzu, sodass inzwischen insgesamt 10.431 Fotos und Diapositive der Abteilungsphotothek in Arachne zugänglich sind.

Ehrungen

Thomas G. Schattner wurde zum Korrespondierenden Mitglied der Real Academia de Bellas Artes de Santa Isabel de Hungría de Sevilla gewählt.